

Forschungscluster sozial-ökologische Transformation

– *Forschungscluster in der Promotionsförderung der Heinrich-Böll-Stiftung* –

Hintergrund

Der sozial-ökologische Wandel hin zu einer sozial gerechten, klimaverträglichen, ressourcenschonenden und nachhaltigen Weltwirtschaftsordnung, die die planetaren Grenzen beachtet, erfordert umfangreiche Gestaltungsaufgaben. Diese Aufgaben sind weder rein wissenschaftlich-technologischer noch rein gesellschaftlicher oder politischer Natur. Denn ökologische Fragen lassen sich nicht von ökonomischen und sozialen Fragen trennen. Der Weg zu einer gerechten und nachhaltigen (Governance der) Nutzung und Bewirtschaftung und zum Schutz globaler, regionaler und lokaler Gemeinschaftsgüter wie beispielsweise der Atmosphäre, der Ozeane, der Böden, der Wälder und der Biodiversität ist mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Das Zeitfenster, innerhalb dessen diese Transformationsprozesse konstruktiv begleitet und umgesetzt werden können, wird zudem immer kleiner. Es ist daher erforderlich, Transformationspfade neu zu entwickeln oder bestehende Transformationsprozesse zu beschleunigen – unter sich verändernden politischen Rahmenbedingungen weltweit.

Die globale Verständigung auf Nachhaltigkeitsziele (*Sustainable Development Goals*, SDGs) hat einen wichtigen Korridor vorgezeichnet, wie die verschiedenen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung integriert gestaltet werden können. Doch wie lässt sich dieser Wandel umsetzen? Hier eröffnen sich viele Fragen: Wie könnten geeignete Leitplanken für die bevorstehenden und angestrebten Transformationsprozesse aussehen? Wo und auf welchen Ebenen gibt es Veränderungspotentiale und wie können diese mobilisiert werden? Welche Zielkonflikte und Barrieren können die Dynamik sozial-ökologischer Transformationsprozesse global oder lokal beeinflussen? Welche positiven „Trigger“ und Triebkräfte sind zu beobachten? Welche „Katalysatoren“ können diese Prozesse beschleunigen? Welche geostrategischen Bedingungen hemmen oder fördern sie? Wie wirken sich bestehende Machtstrukturen und Machtasymmetrien auf die Transformationsprozesse aus? Wer hat Einfluss darauf, welche Transformationspfade eingeschlagen werden und welche Akteur*innen oder Akteursgruppen sind ggf. marginalisiert? Zudem ist zu untersuchen, ob und wie Transformationsprozesse räumlich, zeitlich und sozial unterschiedliche Auswirkungen haben können und ob und wie hierdurch Verteilungs- und Beteiligungsungerechtigkeiten entstehen können – zum Beispiel zwischen dem Globalen Süden und Globalen Norden oder zwischen verschiedenen Altersgruppen, Geschlechtern, Menschen in strukturschwachen, ländlichen Gebieten oder städtischen Metropolen. Wie können Transformationsprozesse so gestaltet werden, dass es nicht zu transregionalen Ungerechtigkeiten kommt? Erschwerend kommt hinzu, dass nicht (mehr) davon ausgegangen werden kann, dass die Gestaltung nachhaltiger Transformation überall auf der Welt gleichermaßen höchste Priorität besitzt. Und dass Transformationsstrategien den Umbau von Produktion, Infrastrukturen und Konsum unter Bedingungen des internationalen Wettbewerbs bewerkstelligen müssen. Insofern spielen auch Fragen der internationalen Wettbewerbsordnung und der Kooperation im Kontext gesellschaftlicher und globaler Machtverhältnisse eine wichtige Rolle, um Transformationsprozesse zu gestalten.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine Transformation erforderlich, die sich nicht nur auf einen Bereich beschränkt, sondern vielfältige Transformationspfade umfasst, die verschiedene Bereiche und gesellschaftliche Kontexte sowie die Wechselwirkungen zwischen ihnen abdecken. Es sind innovative und kreative Herangehensweisen erforderlich, um Lösungen für diese Herausforderungen zu finden. Der Erfolg der Gestaltung dieser Transformationsprozesse wird maßgeblich davon abhängen, ob es gelingt, die verschiedenen

einzelwissenschaftlichen Perspektiven zusammenzubringen und unter transformationsrelevanten Fragen und Perspektiven zu integrieren. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die Schnittstellen zwischen Biosphäre und gesellschaftlicher, politischer, kultureller und ökonomischer Entwicklung dar. Die Bearbeitung dieser Fragen erfordert eine Vernetzung zwischen Gesellschafts- und Natur- oder Technikwissenschaften sowie zwischen technischen, sozialen und politischen Innovationen. Nur durch ein Verständnis und eine Gestaltung der Interaktionen zwischen Gesellschaft, Ökonomie, dem Erdsystem und der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung kann eine nachhaltige Entwicklung gewährleistet werden.

Adressaten und Ziele des Forschungsclusters sozial-ökologische Transformation

Mit der Einrichtung des „Forschungscluster sozial-ökologische Transformation“ unterstützt die Heinrich-Böll-Stiftung Forschungsvorhaben im Bereich Transformationsforschung und greift damit eine zentrale Forderung des Wissenschaftlichen Beirats für Globale Umweltveränderungen (WBGU) zur „Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ (WBGU 2011) zur Umsetzung des „Green New Deal“ auf.

Das Forschungscluster adressiert Promovierende, die sich mit transformationsrelevanten Fragestellungen beschäftigen. Ziel ist es, verantwortlich handelnde Nachwuchswissenschaftler*innen einzuladen, „Transformation(en) hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu beschreiben, erklären, bewerten und unterstützen“ (Umweltbundesamt 2017), um gemeinsam Lösungsansätze und Antworten auf die Herausforderungen sozial-ökologischer Transformationsprozesse zu finden. Voraussetzung für die Mitarbeit im Cluster ist eine erfolgreiche Bewerbung um eine Promotionsförderung.

Mit dem Forschungscluster verfolgt die Heinrich-Böll-Stiftung drei Ziele:

- 1) Promovierende sollen dazu befähigt werden, transformatives Wissen aufzubauen. Es sollen interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven gestärkt und Handlungswissen generiert werden. Dabei geht es uns um „disziplinierte Interdisziplinarität“. Zukünftige Expert*innen aus den jeweiligen Disziplinen werden darin unterstützt, ziel- und problemorientierte Dialoge mit Vertreter*innen anderer Disziplinen zu führen und als zukünftige Entscheidungsträger*innen und Promotor*innen der sozial-ökologischen Transformation eine „Environmental Literacy“ (Scholz 2011) und Gestaltungskompetenzen auszubilden. Die Heinrich-Böll-Stiftung bietet Promotionsstipendiat*innen damit eine Plattform, um bestehende fachwissenschaftliche Ansätze und Arbeiten zusammenzuführen und unter transformationsrelevanten Fragestellungen neu zu kombinieren und zu integrieren.
- 2) Es soll ein Netzwerk von Nachwuchswissenschaftler*innen aufgebaut werden, die an jenen Zukunftsfragen arbeiten, die sich im Rahmen sozial-ökologischer Transformationsprozesse stellen. Ziel ist es, Verantwortungsträger*innen von morgen für die wissenschaftsbasierte Bearbeitung der Herausforderungen zu qualifizieren, die mit den Transformationen hin zu einer klimaverträglichen und nachhaltigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung verbunden sind.
- 3) Das Cluster will den Austausch zwischen den einschlägigen Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen befördern und gemeinsam mit Partner*innen aus Forschung und Wissenschaft Möglichkeitsräume für Innovation und Zusammenarbeit schaffen.

Themen- und Forschungsfelder

Gegenstand des Forschungsclusters ist die mit sozial-ökologischen Transformationsprozessen verbundene Gestaltungsaufgabe selbst. Gefördert werden solche Forschungsvorhaben, die Antworten auf aktuelle Herausforderungen entwickeln und/oder evaluieren und hierbei eine bevorzugt lösungsorientierte Perspektive einnehmen. Dabei werden sowohl disziplinäre als auch interdisziplinär angelegte Arbeiten gefördert. Auch sind sowohl solche Forschungsvorhaben willkommen, die Grundlagenforschung zu Transformationsprozessen betreiben, als auch solche, die selbst transformative Prozesse initiieren. Erwünscht ist, dass mit den Forschungen „robustes Wissen“ zu Transformationsprozessen oder sektoralen Transformationsstrategien generiert wird, das auch außerhalb des Wissenschaftssystems anschlussfähig ist.

Die Arbeiten im Forschungscluster sollen transformationsrelevante Fragestellungen insbesondere zu folgenden Schwerpunkten aufgreifen:

(a) Leitplanken und Pfade für sozial-ökologische Transformationsprozesse

Die Arbeiten zu diesem Schwerpunkt sollen sich mit den politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungspfaden oder den naturwissenschaftlichen (bspw. klimawissenschaftlichen) Grundannahmen beschäftigen, die für sozial-ökologische Transformationen notwendig sind. Eine Kernfrage lautet, ob und wie nachhaltiges Wachstum in einer Welt mit begrenzten natürlichen Ressourcen möglich ist. Im Mittelpunkt können hierbei folgende Themen stehen:

- Die Untersuchung der nachhaltigen und fairen Nutzung globaler Gemeingüter,
- die Erforschung von gangbaren Wegen zwischen nachhaltigem Wachstum und allgemeinem Wohlstand einerseits und sinkenden Treibhausgasemissionen (bzw. Treibhausgasabsorption) und sinkendem Ressourcenverbrauch andererseits,
- die Erforschung von Möglichkeiten zur Entwicklung und dem Erhalt sicherer gesellschaftlicher und technischer Strukturen angesichts sich verändernder Umweltbedingungen.

(b) Governance der Transformationsdynamik

Arbeiten aus diesem Bereich sollen sich mit Fragen der Gestaltung, der Dynamik, der Diffusion und der Beschleunigung sozial-ökologischer Transformationsprozesse beschäftigen und hierbei auch die bestehenden Spannungsfelder adressieren. Themen können zum Beispiel sein:

- Die Identifikation und Überwindung von technischen, sozialen oder (finanz-)ökonomischen Barrieren sowie die Entwicklung von Innovationen und Lösungen, beispielsweise für die Produktentwicklung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft (bspw. „Cradle-to-Cradle“) oder sektorale Transformationsstrategien unter Innovationsgesichtspunkten wie „Green Chemistry“ oder auch Bildungskonzepte für nachhaltige Entwicklung,
- die Erforschung der Bedingungen für die Verbreitung und Beschleunigung nachhaltiger Innovationen, beispielsweise hinsichtlich der Bedingungen globaler Diffusion oder der lokalen, nationalen bzw. internationalen Rahmenbedingungen und Restriktionen in den Governancestrukturen,
- die Analyse institutioneller Rahmenbedingungen und Politikmodelle, die zu einer Verbesserung der lokalen und globalen Kooperation beitragen, auch unter den Bedingungen von Verteilungs- und Interessenkonflikten sowie die Entwicklung von demokratischen und gerechten Lösungen für eine neue Qualität der internationalen, aber ebenso auch der lokalen, regionalen und der sektorübergreifenden Kooperationen in inhaltlicher und institutioneller Sicht,

- die Untersuchung der Rolle von digitalen Technologien und KI in der sozial-ökologischen Transformation, z.B. zur Optimierung von Ressourcennutzung, Überwachung von Umweltdaten oder der Verbesserung von Governance-Strukturen,
- die Erforschung von Ansätzen, die sicherstellen, dass die Lasten und Vorteile der sozial-ökologischen Transformation gerecht verteilt werden, sowohl geographisch als auch sozial, sowohl intragenerational als auch intergenerational.

(c) Nachhaltige Energie-, Wasser- und Landnutzung

Es werden Forschungsvorhaben gefördert, die die ökonomisch, ökologisch und sozial effiziente, gerechte und nachhaltige Nutzung von Ressourcen in den Mittelpunkt stellen. Als Ressourcen (Rohstoffe) werden dabei nicht nur erneuerbare und nicht-erneuerbare Energie- und Nichtenergierohstoffe verstanden, sondern auch Wasser und Land, die für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln essentiell sind. Im Mittelpunkt können zum Beispiel folgende Themen stehen:

- Die Erforschung von Lösungen für eine Umstellung auf 100 % erneuerbare Energien und die „Dekarbonisierung“ aller volkswirtschaftlichen Sektoren wie Industrie, Transport, Gebäude und auch Agrarwirtschaft,
- die Suche nach integrierten, sektorübergreifenden Ansätzen für eine nachhaltige Energie-, Wasser- und Landnutzung,
- die Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel, um Resilienz, Sicherheit und Lebensqualität zu gewährleisten,
- die Entwicklung von Strategien zur Förderung suffizienter Lebensstile und effizienter Ressourcennutzung,
- die Integration von sozialer Gerechtigkeit und Gendergerechtigkeit bei Fragen der Ressourcennutzung.

Partnerorganisationen

Mehrere Forschungsorganisationen unterstützen die Heinrich-Böll-Stiftung in dem Anliegen, die Transformationsforschung auszubauen. Kooperationspartner im Forschungscluster sind:

German Institute of Development and Sustainability (IDOS)

<http://www.idos-research.de>

Ansprechpartner:

Dr. Axel Berger (axel.berger@idos-research.de)

Dr. Armin von Schiller (armin.schiller@idos-research.de)

Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC)

<http://www.mcc-berlin.net>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Jan Minx (minx@mcc-berlin.net)

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

<http://www.wupperinst.org>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Manfred Fishedick

(manfred.fishedick@wupperinst.org)

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

<http://www.diw.de/deutsch>

Ansprechpartner*innen:

Prof. Dr. Claudia Kemfert (ckemfert@diw.de)

Prof. Dr. Christian von Hirschhausen (cvh@wip.tu-berlin.de)

Die Promovierenden lernen die Partnerorganisationen und deren Forschungsinitiativen kennen. Die Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt darüber hinaus die Vernetzung der an den Promotionsvorhaben beteiligten Institute und Hochschulen.

Qualifizierungs- und Begleitprogramm

Das Programm umfasst Veranstaltungen, die sich am Bildungskonzept für Nachhaltige Entwicklung orientieren. Sie fördern die interdisziplinäre Wissensaneignung, den Ausbau von Transfer- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Selbstorganisation. Darüber hinaus unterstützen Workshops den Kompetenzaufbau in der wissenschaftlichen Politikberatung.

Fachdebatten

Im Rahmen von Fachveranstaltungen werden aktuelle Fragestellungen der Transformationsforschung einerseits im Austausch mit Politik, Gesellschaft und Wissenschaft, andererseits in Form von Seminaren mit den teilnehmenden Promotionsstipendiat*innen und ggf. weiteren Doktorand*innen der Partnerinstitute diskutiert. Die Promovierenden setzen sich dabei insbesondere mit den Themenschwerpunkten in den Fachabteilungen der Heinrich-Böll-Stiftung und mit den Programmschwerpunkten der Kooperationspartner*innen auseinander.

Qualifizierung und Kompetenzerwerb

Die Promovierenden stärken ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation und entfalten ihre Kreativität im Rahmen selbstorganisierter Workshops und Veranstaltungen. Eine aktive und selbstständige Beteiligung der Stipendiat*innen ist ausdrücklich erwünscht und wird unterstützt. Hierbei sind auch Austauschformate außerhalb des Clusters willkommen. Das bietet die Möglichkeit, gemeinsame neue Ideen zu entwickeln und diese in andere gesellschaftliche Bereiche zu übertragen. Beispiele sind:

- Selbstorganisierte Besuche der Institute und Fachbereiche, an denen Promovierende des Clusters angebunden sind;
- Regelmäßige interne und externe Präsentationen des eigenen Forschungsvorhabens, verbunden mit der individuellen Arbeit am jeweiligen Forschungsprojekt und einem informellen Austausch in der Gruppe;
- Selbstorganisierte Seminare für Zielgruppen außerhalb des Clusters, z.B. für andere Promotionsstipendiat*innen oder Studienstipendiat*innen bestimmter Fächer.

Für den Erwerb und den Ausbau relevanter Kompetenzen für den interdisziplinären Transfer oder in andere gesellschaftliche Bereiche werden Workshops beispielsweise zu folgenden Themen angeboten:

- Forschung und Kommunikation im multi-, inter- und transdisziplinären Kontext;
- Politikberatung und Erstellung eines Policy Papers;
- Transformation und Leadership.

Bewerbung

Bewerbungsformalitäten:	Siehe www.boell.de/de/Stipendien
Bewerbungsfrist:	Jährlich zum 1. März und 1. September
Information:	Dr. Katharina Mohring, mohring@boell.de
Kontakt:	Heinrich-Böll-Stiftung, Studienwerk Schumannstr. 8, 10117 Berlin, studienwerk@boell.de